

Alle Informationen über Frankreich finden Sie auf www.frankreichkontakte.de

Brief aus Mourèze

Gestern, am 11. November, war übrigens der französische Gedenktag für die Toten und Gefallenen in den Weltkriegen. Das Datum steht für den Waffenstillstand im Ersten Weltkrieg 1918 und gehört, wie auch der 8. Mai 1945, zu den ganz wichtigen nationalen Gedenktagen in Frankreich. Und so trug sich in unserem Dorf Folgendes zu: Zwei Tage zuvor hatten wir schon in unserem Briefkasten einen Zettel vorgefunden, dem wir entnahmen, dass der Bürgermeister zur Ehrung der Gefallenen zu einem Treffen vor dem Rathaus einlädt, anschließend Kranzniederlegung und Gedenken am Mahnmal auf dem Friedhof, und dann ein Aperitif im Rathaus. Die Einladung erhielten wir dieses Jahr zum ersten Mal, sie war auch nicht persönlich adressiert, sondern wohl ganz allgemein verteilt worden.

„Da können wir nicht hingehen“, meint meine Frau am Vorabend, „ich weiß nicht, wie ich das ausdrücken soll, aber... Ich meine, wir haben da nichts zu suchen.“

„Wenn du meinst, weil wir Deutsche sind...“

„Nein, das meine ich nicht...“

„Also, ich finde, wir können – wir müssen da sogar hingehen. Außerdem sind wir eingeladen.“

„Du verstehst mich nicht...“

Wir vertagen das Problem auf den kommenden Morgen. Das Treffen ist um elf Uhr dreißig.

„Das ist keine persönliche Einladung. Die Zettel sind einfach so verteilt worden“, bemerkt meine Frau beim Frühstück.

„Nun und? Wir gehören zu diesem Dorf, und wir würden uns ausgrenzen, wenn wir da nicht hingehen.“

„Ja, aber es ist ein nationaler Gedenktag für Franzosen, da gehören wir nicht hin.“

„Gut“, mache ich einen Vorschlag zur Güte, „fragen wir Sonja!“

Sonja ist die *Grande Dame* im Dorf, gebürtige Russin und schon seit der Oktoberrevolution in Frankreich ansässig. Eine Stunde vor Beginn der Gedenkfeier eilt meine Frau zu Sonja.

„Sonja sagt, dass die Einladungen dieses Jahr zum ersten Mal verteilt wurden, und natürlich könnten wir da hingehen. Aber du weißt ja auch, dass Sonja uns liebt und alles richtig findet, was wir machen. Ich bin eigentlich nicht dafür, dass wir gehen. Natürlich wird keiner was sagen, das ist klar, aber ich find' es einfach nicht gut.“

„Und ich finde, es ist nicht gut, wenn wir nicht gehen. Wir sind Einwohner von Mourèze, wir gehören zu dieser Gemeinde.“

Pause.

„Na gut. Aber wir gehen direkt zum Friedhof, nicht erst zum Rathaus. Der Friedhof ist ja auch gleich hier neben unserem Haus.“

„Na schön“, sage ich, „gehen wir gleich zum Friedhof.“

Inzwischen sind es nur noch zehn Minuten bis zum Beginn.

„Ach“, sagt meine Frau plötzlich, „komm, gehen wir zum Rathaus.“

Am Rathaus treffen wir zusammen mit weiteren Nachbarn ein. Natürlich kennt sich jeder in einem Dorf mit 112 Einwohnern. Wir werden herzlich begrüßt, dann kommt auch unser Bürgermeister:

„Das ist schön, dass Sie gekommen sind“, sagt er. „Es ist für Sie vielleicht nicht ganz einfach, als Deutsche, meine ich. Aber schließlich gehören Sie auch zu uns, und wir freuen uns, dass Sie gekommen sind.“

Es wäre schön, denken wir manchmal, wenn die Welt ein Dorf wäre und auch noch Mourèze hieße.
Dieter J Baumgart

Mourèze

Les villages ont des maisons
Les maisons ont des yeux
et des bouches

Elles te regardent
et parlent
de leurs habitants

Dieter J Baumgart